

# Wirkung erzielen: die Credit Suisse und die nachhaltigen Entwicklungsziele



2015  
TIME FOR  
GLOBAL ACTION  
FOR PEOPLE AND PLANET



# Vorwort

## Wirkung erzielen

2015 laufen die Millenniums-Entwicklungsziele der Vereinten Nationen aus und werden durch Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) abgelöst. Die SDGs sind das Kernelement der ehrgeizigen und transformativen 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung – der ersten Agenda für die weltweite Entwicklung, die von allen UNO-Mitgliedstaaten gemeinsam ausgehandelt wurde. Die SDGs sind universell und gehen umfassend und gesamtheitlich die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung an.



Die 2030-Agenda stellt einen globalen Rahmen für nationale und internationale Bemühungen dar, extreme Armut und Hunger zu beseitigen, Frauen und Mädchen zu stärken, nachhaltiges Wirtschaftswachstum und Beschäftigung zu fördern, unsere natürlichen Ressourcen zu schützen, die Regierungsführung und Institutionen zu stärken und eine inklusive Bildung zu gewährleisten. Der angestrebte Zeitpunkt für die Umsetzung der SDGs ist das Jahr 2030.

Da die SDGs auf einem partizipativen Prozess basieren, ist auch ihre Umsetzung eine gemeinsame Verantwortung von Staaten, Privatsektor, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Wir veröffentlichen diesen Bericht im Vorfeld des im September 2015 stattfindenden UNO-Gipfels zur verbindlichen Festlegung der Post-2015-Entwicklungsagenda der UNO und möchten mit dieser Publikation auf breiter Ebene ein Bewusstsein für die 2030-Agenda schaffen. Der Bericht soll ausserdem einen konstruktiven Dialog fördern, um Geschäftstätigkeiten, Produkte und Dienstleistungen zu identifizieren, die zur Verwirklichung eines oder mehrerer dieser Ziele beitragen können – alleine oder in Zusammenarbeit mit geeigneten Partnern.

Anhand ausgewählter Beispiele aus aktuellen Projekten und Partnerschaften möchte die vorliegende Publikation zeigen, wie die SDGs Unternehmen konkrete Chancen bieten, wirtschaftliche Ziele zu verfolgen und gleichzeitig zur nachhaltigen Entwicklung beizutragen. Die Beispiele zeigen, wie die Credit Suisse das Thema nachhaltige Entwicklungen bereits in Angriff genommen hat, und bieten einen Überblick darüber, wie unsere Bank ihre weiter gefasste unternehmerische Verantwortung versteht. Umfassendere Informationen finden Sie in unserem jährlichen Bericht «Unternehmerische Verantwortung» unter: [credit-suisse.com/crr](http://credit-suisse.com/crr)

Wir sind uns ebenfalls bewusst, dass es bei der Identifizierung neuer Möglichkeiten zur Unterstützung der Post-2015-Entwicklungsagenda der UNO eines noch tieferen Verständnisses dieser Themen bedarf. Im Rahmen unseres Engagements für einen offenen und konstruktiven Dialog möchten wir Sie herzlich einladen, uns Rückmeldung zu den Themen und Aktivitäten zu geben, die wir in diesem Bericht ansprechen.

**Dr. René Buholzer**  
Leiter Public Policy & Sustainability Affairs

# Übersicht

<b>1. Nachhaltige Entwicklungsziele (SDGs)</b>	<b>5</b>
Von den MDGs zu den SDGs Zweck, Ambition und Zielsetzung der SDGs 17 Ziele, 169 Unterziele	
<b>2. Der Business Case für die SDGs</b>	<b>8</b>
Die Bedeutung der SDGs für Unternehmen Wie Unternehmen zur Verwirklichung der SDGs beitragen können	
<b>3. Die Credit Suisse und die SDGs</b>	<b>10</b>
Unser Verständnis von unternehmerischer Verantwortung Minimierung negativer Auswirkungen Unser Beitrag zur Verwirklichung der SDGs	
<b>4. Fallbeispiele</b>	<b>12</b>
<b>5. Fazit und Ausblick</b>	<b>20</b>
<b>Referenzen</b>	<b>21</b>
<b>Impressum</b>	<b>22</b>

---

## Wichtige Informationen

Dieses Dokument wurde von der Credit Suisse AG, einer Bank nach Schweizer Recht, bzw. ihren verbundenen Unternehmen (nachfolgend «CS») mit grösster Sorgfalt und nach bestem Wissen und Gewissen erstellt. Die CS gibt jedoch keine Gewähr hinsichtlich seines Inhalts und seiner Vollständigkeit und lehnt jede Haftung für Verluste ab, die sich aus der Verwendung dieser Informationen ergeben. Die in diesem Dokument geäusserten Meinungen sind diejenigen der CS zum Zeitpunkt der Abfassung und können sich jederzeit und ohne vorherige Ankündigung ändern. Das Dokument dient lediglich Informationszwecken und richtet sich ausschliesslich an den Empfänger. Der Inhalt dieses Dokuments stellt kein Angebot und keine Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Produkten oder Dienstleistungen dar (einschliesslich Wertpapieren, Finanzinstrumenten oder anderen Investments bzw. Anlageberatung) und entbindet den Empfänger nicht von seiner eigenen Beurteilung. Sofern nichts anderes festgelegt wurde, bezieht sich die Bezeichnung «Credit Suisse» auf den globalen Markennamen für die in den Bereichen Investment Banking, Asset Management und Private Banking angebotenen Dienstleistungen der weltweiten Tochtergesellschaften und verbundenen Unternehmen der Credit Suisse Group AG. Die Credit Suisse Group AG hat ihren Sitz in Zürich. Jede Gesellschaft der Credit Suisse Group AG unterliegt besonderen aufsichtsrechtlichen Anforderungen, und bestimmte Produkte und Dienstleistungen sind möglicherweise nicht in allen Ländern oder für alle Kunden verfügbar. Produkte oder Dienstleistungen werden nur dort angeboten, wo dies nach geltendem Recht zulässig ist. Dieses Dokument darf ohne die schriftliche Genehmigung der CS weder auszugsweise noch vollständig vervielfältigt, geändert, weitergegeben oder verbreitet werden.

# 1. Nachhaltige Entwicklungsziele (SDGs)

## Von den MDGs zu den SDGs

Im Jahr 2000 verabschiedete die internationale Gemeinschaft die Millenniums-Entwicklungsziele (Millennium Development Goals, MDGs) als Rahmen, um die Armut in ihren verschiedenen Ausprägungen zu verringern und gleichzeitig Verbesserungen in den Bereichen Geschlechtergerechtigkeit, Bildungsmöglichkeiten, Gesundheitsversorgung und ökologische Nachhaltigkeit zu erzielen. Damit hatte sich die internationale Gemeinschaft zum ersten Mal weltweite Entwicklungsziele mit konkreten zeitlichen Vorgaben und einem Zieldatum für die Umsetzung (2015) gesetzt.

tergerechtigkeit, Bildungsmöglichkeiten, Gesundheitsversorgung und ökologische Nachhaltigkeit zu erzielen. Damit hatte sich die internationale Gemeinschaft zum ersten Mal weltweite Entwicklungsziele mit konkreten zeitlichen Vorgaben und einem Zieldatum für die Umsetzung (2015) gesetzt.

## Abbildung 1: Überblick über die MDGs und ihre Umsetzung



### Ziel 1: Beseitigung der extremen Armut und des Hungers

**Stand der Umsetzung:** Das Ziel, die extreme Armut weltweit zu halbieren, wurde 2010 erreicht. Der geschätzte Anteil der Menschen in den Entwicklungsländern, denen weniger als USD 1,25 pro Tag zum Leben zur Verfügung steht, hat sich von 43 % im Jahr 1990 auf 21 % im Jahr 2010 verringert. Um das für 2015 gesetzte Ziel zu erreichen, den Anteil der hungernden Menschen zu halbieren, sind zusätzliche Anstrengungen erforderlich.



### Ziel 2: Verwirklichung der allgemeinen Grund- schulbildung

**Stand der Umsetzung:** Die Einschulungsquoten im Grundschulbereich in den Entwicklungsländern erhöhten sich von 83 % im Jahr 2000 auf 90 % im Jahr 2012. Die hohe Quote der Schulabbrecher bleibt aber ein Hindernis bei der Umsetzung der Ziele in Bezug auf die allgemeine Grundschulbildung.



### Ziel 3: Förderung der Gleich- stellung der Geschlech- ter und Stärkung der Rolle der Frauen

**Stand der Umsetzung:** Ungleichheiten zwischen Jungen und Mädchen beim Zugang zu Grundschulbildung werden in Entwicklungsregionen beseitigt; in einigen

Regionen wurde das Ziel bereits erreicht, einige stehen kurz davor. Die politische Beteiligung von Frauen ist gestiegen, doch es gibt weiterhin Verbesserungspotenzial.



### Ziel 4: Senkung der Kinder- sterblichkeit

**Stand der Umsetzung:** Die Sterblichkeitsrate von Kindern unter 5 Jahren verringerte sich zwischen 1990 und 2012 weltweit um nahezu 50 %, doch aufgrund grosser regionaler Unterschiede bleibt das Ziel ausser Reichweite.



### Ziel 5: Verbesserung der Gesundheit von Müttern

**Stand der Umsetzung:** Weltweit ging die Müttersterblichkeit zwischen 1990 und 2013 um 45 % zurück, es verbleibt aber eine grosse Lücke zur Zielerreichung einer Senkung um drei Viertel.



### Ziel 6: Bekämpfung von HIV/ AIDS, Malaria und anderen Krankheiten

**Stand der Umsetzung:** Im Kampf gegen Malaria und Tuberkulose wurden positive Ergebnisse erzielt und das gesteckte Ziel kann erreicht werden, wenn die im Jahr 2014 gemessenen Trends anhalten. Die Zahl der HIV-infizierten Menschen, die eine antiretrovirale Therapie erhalten, ist zwar

gestiegen, doch der Zugang zu diesen Medikamenten muss ausgeweitet und der Wissensstand von Jugendlichen über HIV verbessert werden.



### Ziel 7: Sicherung der öko- logischen Nachhaltigkeit

**Stand der Umsetzung:** Millionen von Hektaren Wald gehen verloren, die Biodiversität nimmt ab, Trinkwasser wird knapp und die globalen Treibhausgase steigen weiter an. Während zwischen 1990 und 2012 mehr als 2,3 Milliarden Menschen Zugang zu einer sauberen Trinkwasserquelle und fast 2 Milliarden Menschen verbesserte sanitäre Bedingungen erhielten, sind 1 Milliarde Menschen weiterhin gezwungen, ihre Notdurft im Freien zu verrichten.



### Ziel 8: Aufbau einer welt- weiten Entwick- lungs- partnerschaft

**Stand der Umsetzung:** Die öffentliche Entwicklungshilfe erreichte 2013 mit USD 134,8 Milliarden ihren bisherigen Höchststand, verglichen mit USD 81 Milliarden im Jahr 2000, dem Startjahr der MDGs. Das Handelssystem gestaltete sich für die Entwicklungsländer weiterhin günstig, ihre Schulden blieben niedrig.

Quelle: UN Millennium Development Goals Report

Trotz der Erfolge der MDGs als robuster Rahmen für Entwicklungsaktivitäten wurden während der Umsetzung einige Schwächen identifiziert, darunter folgende:

- schwache und unausgewogene Integration sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Aspekte
- unterschiedliche Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit von Daten und somit der Interpretation der erzielten Fortschritte
- zu starke Betonung quantitativer Ziele zulasten qualitativer Ergebnisse
- mangelnde Rechenschaftspflicht, teilweise weil bei der Formulierung der MDGs die lokalen Gegebenheiten in den Entwicklungsländern nicht berücksichtigt wurden, auf die sie ausgerichtet sind

## Zweck, Ambition und Zielsetzung der SDGs

Aufbauend auf dem Fundament, das mit den MDGs gelegt worden war, verabschiedete die internationale Gemeinschaft auf der «Rio+20»-Konferenz im Juni 2012 ein Mandat zur Erarbeitung umfassender Ziele für eine nachhaltige Entwicklung. Zu diesem Zweck wurde die Open Working Group on Sustainable Development Goals (SDGs) mit Vertretern von 30 Staaten gebildet, die der UNO-Generalversammlung im September 2014 eine Reihe von nachhaltigen Entwicklungszielen vorschlagen sollte. Der Vorschlag sollte soziale, wirtschaftliche und ökologische Aspekte beinhalten und die SDGs in eine Agenda für nachhaltige Entwicklung überführen. Angesichts der Erfahrungen mit den MDGs sollen die SDGs nicht nur für die Entwicklungsländer gelten, wodurch sich die Einbeziehung zusätzlicher Nachhaltigkeitsaspekte erklärt, sondern universell für alle Länder, wobei nationale Unterschiede berücksichtigt werden und Raum für individuell angepasste Ansätze gelassen wird.

Die «neue globale Partnerschaft», die mit der 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung (zuvor als Post-2015-Agenda für nachhaltige Entwicklung bezeichnet) geschaffen wurde, erfordert die internationale Zusammenarbeit zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren. Neben

Inhalt und Kontext der Entwicklungsziele wird auch die Finanzierung ausgeweitet, indem neue Instrumente und Akteure einbezogen werden. Die herkömmliche öffentliche Entwicklungshilfe («Official Development Assistance», ODA) wird weiterhin geleistet werden – nicht zuletzt, weil sie für die ärmsten Länder unverzichtbar ist –, doch es sind weitere Ressourcen erforderlich. Dazu gehören inländische sowie private Ressourcen, beispielsweise Investitionen in die nachhaltige Entwicklung oder die Finanzierung über Stiftungen und Philanthropie. Der Finanzierungsrahmen für die Agenda für eine nachhaltige Entwicklung wurde auf der Dritten Internationalen Konferenz zur Entwicklungsfinanzierung im Juli 2015 in Addis Abeba vereinbart.

## 17 Ziele, 169 Unterziele

In ihrem Abschlussbericht schlug die Open Working Group on Sustainable Development Goals einen Rahmen aus 17 Zielen und 169 Unterzielen vor. Die meisten der Ziele und Unterziele sind handlungsorientiert, einige davon stellen Mittel zur Umsetzung dar. Nach dreijähriger Vorbereitung, in die auch Vertreter des Privatsektors, der Wissenschaft und der Zivilgesellschaft einbezogen wurden, schlossen die UNO-Mitgliedstaaten im August 2015 ihre Verhandlungen mit einer Vereinbarung zur 2030-Agenda für eine nachhaltige Entwicklung ab. Diese Vereinbarung bereitet den Weg für die offizielle Verabschiedung der 2030-Agenda durch die Staats- und Regierungschefs und die verbindliche Festlegung der SDGs am UNO-Gipfel im September 2015 in New York. Der angestrebte Zeitpunkt für die Umsetzung der SDGs ist das Jahr 2030.

## Abbildung 2: 17 nachhaltige Entwicklungsziele

<b>Ziel 1</b>	<b>Armut</b> in jeder Form und überall beenden.
<b>Ziel 2</b>	Den Hunger beenden, <b>Ernährungssicherheit</b> und eine bessere <b>Ernährung</b> erreichen und eine nachhaltige <b>Landwirtschaft</b> fördern.
<b>Ziel 3</b>	Ein <b>gesundes Leben</b> für Menschen jedes Alters ermöglichen und ihr Wohlbefinden fördern.
<b>Ziel 4</b>	Inklusive, gerechte und hochwertige <b>Bildung</b> gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern.
<b>Ziel 5</b>	<b>Geschlechtergerechtigkeit</b> und Selbstbestimmung für alle Frauen und Mädchen erreichen.
<b>Ziel 6</b>	Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von <b>Wasser und Sanitärversorgung</b> für alle gewährleisten.
<b>Ziel 7</b>	Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und zeitgemässer <b>Energie</b> für alle sichern.
<b>Ziel 8</b>	Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges <b>Wirtschaftswachstum</b> , produktive <b>Vollbeschäftigung</b> und <b>menschenwürdige Arbeit</b> für alle fördern.
<b>Ziel 9</b>	Eine belastbare Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige <b>Industrialisierung</b> fördern und <b>Innovationen</b> unterstützen.
<b>Ziel 10</b>	<b>Ungleichheit</b> innerhalb von und zwischen Staaten verringern.
<b>Ziel 11</b>	<b>Städte</b> und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen.
<b>Ziel 12</b>	Für nachhaltige <b>Konsum- und Produktionsmuster</b> sorgen.
<b>Ziel 13</b>	Umgehend Massnahmen zur Bekämpfung des <b>Klimawandels</b> und seiner Auswirkungen ergreifen.
<b>Ziel 14</b>	Ozeane, Meere und <b>Meeresressourcen</b> im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen.
<b>Ziel 15</b>	<b>Landökosysteme</b> schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodenverschlechterung stoppen und umkehren und den Verlust von <b>Biodiversität</b> stoppen.
<b>Ziel 16</b>	<b>Friedliche und inklusive Gesellschaften</b> im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zu Justiz ermöglichen und effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.
<b>Ziel 17</b>	<b>Umsetzungsmittel</b> stärken und die <b>globale Partnerschaft</b> für nachhaltige Entwicklung wiederbeleben.

Quelle: UN Sustainable Development Knowledge Platform



## 2. Der Business Case für die SDGs

### Die Bedeutung der SDGs für Unternehmen

Die Wirtschaft gedeiht am besten in einem politisch und gesellschaftlich stabilen Umfeld, in dem rechtsstaatliche Prinzipien gelten und solide ökologische Grundlagen die nachhaltige Nutzung von Ressourcen ermöglichen. Die SDGs besitzen das Potenzial, diese grundlegenden Rahmenbedingungen zu erhalten und zu stärken. Der Privatsektor war an den Verhandlungen für die Post-2015-Agenda beteiligt und erkennt zunehmend die Vorteile, die mit einem Beitrag zur Verwirklichung der SDGs verbunden sind.

Zum einen werden Unternehmen seit einigen Jahren vermehrt mit den Erwartungen von Anspruchsgruppen konfrontiert, soziale, ökologische und Governance-bezogene Aspekte in ihre Geschäftsstrategie aufzunehmen. Unternehmen haben begonnen, weiter gefasste Verantwortlichkeiten festzulegen und dem Konzept der Nachhaltigkeit branchenübergreifend immer mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Die 2030-Agenda für eine nachhaltige Entwicklung und die SDGs bieten Unternehmen eine gute Gelegenheit, ihre strategischen Ziele an den international vereinbarten Nachhaltigkeitszielen auszurichten.

Zum anderen sollen Unternehmen wachsen. Die Art und Weise dieses Wachstums ist mit den SDGs verknüpft, denn die Wachstumsfähigkeit eines Unternehmens hängt von seinem natürlichen, sozialen und regulatorischen Umfeld ab. Erstens ist eine nicht nachhaltige Gesellschaft, die von sozialem Elend und Umweltzerstörung geprägt ist, weder der Lieferkette noch den Kapitalflüssen oder der Mitarbeiterproduktivität von Unternehmen förderlich. Zweitens werden die SDGs voraussichtlich Auswirkungen auf Regulierungen auf nationaler und internationaler Ebene haben, deren Einhaltung von den Unternehmen erwartet werden wird – folglich sollten sie ihre Aktivitäten entsprechend ausrichten. Somit können Unternehmen diese Dynamik nutzen und von Marktchancen profitieren, wenn sie neue nachhaltige Produkte und innovative Geschäftsmodelle einführen.

### Wie Unternehmen zur Verwirklichung der SDGs beitragen können

Unternehmen sind eine wichtige Triebfeder für nachhaltige Entwicklung und Wohlstand. Zum einen verfügen sie über die Ressourcen, um das Wachstum – insbesondere in den Entwicklungsländern – voranzutreiben, indem sie Arbeitsplätze, Technologien, Innovationen, Forschung und Kapital bereitstellen. Im Durchschnitt erwirtschaften Unternehmen in Entwicklungsländern 60 % des BIP und stellen 80 % der Kapitalflüsse sowie 90 % der Arbeitsplätze. Als derart wichtige Quelle von Ressourcen in Entwicklungsländern können Unternehmen diese Kapazitäten nutzen und einen relevanten Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit leisten.

Zum anderen reicht die traditionelle öffentliche Entwicklungshilfe nicht aus, um die SDGs zu finanzieren. Die Gesamtinvestitionen, die erforderlich sind, um die nachhaltige Entwicklung allein in den Entwicklungsländern zu finanzieren, wurden auf ca. USD 3,9 Billionen jährlich geschätzt – indes beträgt die aktuelle Entwicklungshilfe ca. USD 1,4 Billionen im Jahr. Auf globaler Ebene werden im Zeitraum 2015–2030 Gesamtinvestitionen in Höhe von ca. USD 5–7 Billionen jährlich benötigt.

Ein Beispiel: Die aktuellen Investitionen in die Bekämpfung des Klimawandels in den Entwicklungsländern (d. h. zur Begrenzung des Anstiegs der durchschnittlichen Klimaerwärmung auf 2 Grad Celsius) werden auf ca. USD 170 Milliarden geschätzt. Rund 40 % dieser Mittel stammen aus dem Privatsektor. Die Gesamtinvestitionen müssen im Zeitraum 2015–2030 um weitere USD 380–680 Milliarden gesteigert werden.



Ein höherer Beitrag des Privatsektors in Entwicklungsländern scheint möglich, allerdings sind hierzu förderliche regulatorische Rahmenbedingungen und wirtschaftliche Anreize erforderlich. Private Investitionen könnten in Form von inländischen Privatinvestitionen sowie in Form von privaten Investitionsströmen aus dem Ausland erfolgen, beispielsweise als ausländische Direktinvestitionen. Der Nachhaltigkeitsaspekt kann auf verschiedene Art und Weise in die Investitionen integriert werden, beispielsweise durch Vergabe von Krediten für Infrastrukturprojekte, die dem Umweltschutz dienen und für die viel Kapital vorab bereitgestellt werden muss. Generell könnten private Anleger Einfluss auf Unternehmen und deren Nachhaltigkeitsperformance nehmen, indem sie bei ihren privaten Investitionen einen nachhaltigen Ansatz verfolgen. Am effektivsten können Unternehmen zur Umsetzung der SDGs beitragen, indem sie einen Schwerpunkt auf Ziele und Unterziele setzen, die mit ihrer Geschäftsstrategie abgestimmt werden können.

Die Umsetzung der SDGs erfordert eine enge Zusammenarbeit aller Parteien – Wirtschaft, Staat, Zivilgesellschaft und andere Anspruchsgruppen. Damit der Privatsektor seinen Teil beitragen kann, müssen Regierungen unterstützende Rahmenbedingungen schaffen, die langfristige Planungssicherheit sowie effektive und rechenschaftspflichtige öffentliche Dienstleistungen ermöglichen, übermäßige Bürokratie vermeiden, Korruption verhindern und unnötige Handelsbarrieren beseitigen.

# 3. Die Credit Suisse und die SDGs

## Unser Verständnis von unternehmerischer Verantwortung

Als global tätiges Finanzinstitut steht die Credit Suisse in enger wechselseitiger Beziehung mit der Wirtschaft und der Gesellschaft und trägt Verantwortung gegenüber verschiedensten Anspruchsgruppen. Unsere wichtigste Aufgabe besteht darin, unseren Kunden als verlässlicher Finanzpartner zur Seite zu stehen und ihnen Dienstleistungen und Beratung anzubieten, die auf ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnitten sind. Gleichzeitig leisten wir einen direkten Beitrag zur Wirtschaft, indem wir in unserer Rolle als Finanzintermediär Kapital zwischen Kapitalgebern und Kreditnehmern auf der ganzen Welt vermitteln – von Unternehmen über die öffentliche Hand bis zu Privatpersonen und institutionellen Kunden. So helfen wir beispielsweise Unternehmen bei der Finanzierung und dem Ausbau ihrer Innovations- und Wachstumspläne. Damit fördern wir das Wirtschaftswachstum und tragen dazu bei, dass Arbeitsplätze geschaffen werden können.

Unternehmerische Verantwortung bedeutet für die Credit Suisse, nachhaltigen Mehrwert zu schaffen – für ihre Kunden, Aktionäre, Mitarbeitenden und weitere Anspruchsgruppen. Unsere im Code of Conduct festgelegten ethischen Grundwerte und professionellen Standards finden in unserer gesamten Geschäftstätigkeit Anwendung. Dabei gehen wir von einem umfassenden Verständnis aus, das die Bereiche Bankgeschäft, Wirtschaft, Gesellschaft, Arbeitgeber und Umwelt beinhaltet.

## Minimierung negativer Auswirkungen

Eine verantwortungsvolle Geschäftstätigkeit ist entscheidend für den langfristigen Geschäftserfolg der Credit Suisse. Im Bewusstsein, dass unsere Bank fester Bestandteil der Wirtschaft und Gesellschaft ist, will die Credit Suisse ihre Tätigkeit verantwortungsvoll ausüben. Sie verfügt über Richtlinien, die für die weiter reichenden Auswirkungen ihrer Tätigkeit auf die Gesellschaft und Umwelt gelten. Wir anerkennen auch die Bedeutung internationaler Vereinbarungen, die verantwortungsvolle Geschäftspraktiken fördern. Ein Beispiel hierfür ist der UN Global Compact, zu dessen Erstunterzeichnern die Credit Suisse gehörte.

Abbildung 3: Verständnis der Credit Suisse von unternehmerischer Verantwortung



Der Einsatz der Credit Suisse für soziale Anliegen erstreckt sich von der gezielten finanziellen Unterstützung gemeinnütziger Institutionen über die Zusammenarbeit mit ausgewählten Partnerorganisationen weltweit bis hin zu Freiwilligeneinsätzen unserer Mitarbeitenden.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der unternehmerischen Verantwortung der Credit Suisse ist der Umwelt- und Klimaschutz, den wir in unserem Unternehmen und in unserer Tätigkeit schon seit vielen Jahren berücksichtigen. Um potenzielle ökologische und soziale Risiken in ihrem Bankgeschäft zu ermitteln, berücksichtigt die Credit Suisse Nachhaltigkeitsaspekte auch in ihrem bankweiten Risikoprüfungsverfahren. Potenzielle Kundenbeziehungen und geschäftliche Transaktionen werden gründlich überprüft, um zu ermitteln, ob sie den relevanten Branchenstandards entsprechen und mit unseren Richtlinien vereinbar sind. Die Credit Suisse hat sektorspezifische Richtlinien zu exponierten Branchen wie Forstwirtschaft und Agrarindustrie, Bergbau, Öl und Gas, Wasser- und Atomkraft formuliert. In den Richtlinien sind auch Aktivitäten und Geschäftspraktiken festgehalten, welche die Credit Suisse ausdrücklich nicht finanziert.

## Unser Beitrag zur Verwirklichung der SDGs

Indem die Credit Suisse Nachhaltigkeitsrisiken bei ihrer Geschäftstätigkeit berücksichtigt und Produkte und Dienstleistungen anbietet, die Kunden Zugang zu nachhaltigen Anlagemöglichkeiten verschaffen, unterstützt die Bank eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung und trägt zur Umsetzung der SDGs bei.

Als integrierte Bank mit lokaler Präsenz und einem globalen Ansatz kann die Credit Suisse mit ihren Aktivitäten auf verschiedene Weise zu einer Vielzahl von SDGs beitragen.

Indem sie die Wirtschaftsaktivität – besonders am unteren Ende der Einkommenspyramide – fördert, kann unsere Mikrofinanzplattform zur Verwirklichung der folgenden SDGs beitragen: 1 (Armut), 2 (Ernährungssicherheit), 4 (Bildung), 5 (Geschlechtergerechtigkeit), 8 (Beschäftigung), 12 (nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster) und 17 (globale Partnerschaft). Als Akteur innerhalb einer sich schnell verändernden Wissensindustrie müssen wir sicherstellen, dass unsere Mitarbeitenden ihre Kompetenzen und Fähigkeiten im Interesse unserer Kunden laufend weiterentwickeln. Dabei nutzen wir die Vielfalt unserer Belegschaft optimal, d. h. die unterschiedlichen Denkweisen, Kenntnisse und Erfahrungen unserer Mitarbeitenden und tragen so zu den SDGs 4 (Bildung), 5 (Geschlechtergerechtigkeit) und 8 (nachhaltiges Wirtschaftswachstum und Beschäftigung) bei.

Indem wir unser Know-how für Kapitalmarkttransaktionen oder Anlagelösungen zur Entwicklung von Technologien für erneuerbare Energien einsetzen, leisten wir einen Beitrag zu SDG 7 (nachhaltige Energie) und indem wir die Energieeffizienz in unseren Betriebsgebäuden oder unserem Immobilienanlagenportfolio verbessern, gehen wir die SDGs 9 (widerstandsfähige Infrastruktur) und 11 (nachhaltige Städte) an und handeln im Sinne von SDG 13 (Bekämpfung des Klimawandels).

Mit den Umweltstandards, die wir in unserem Kundengeschäft und beim Bezug von Produkten und Dienstleistungen von Dritten anwenden, versuchen wir, zu SDG 12 (nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster) beizutragen. Und indem wir uns in den Richtlinien für unser Prüfungsverfahren zum Schutz der Biodiversität verpflichtet

haben und unseren Kunden Möglichkeiten für Investitionen in den Erhalt von Land- und Meeresökosystemen bieten, versuchen wir, einen Beitrag zu SDG 14 (Meeresressourcen) bzw. 15 (Landökosysteme) zu leisten.

Im Mittelpunkt des nächsten Kapitels stehen vier ausgewählte SDGs. Anhand von Fallbeispielen möchten wir zeigen, wie unsere Aktivitäten zur Verwirklichung des jeweiligen Ziels beitragen und welche messbare Wirkung damit erreicht werden kann.

# 4. Fallbeispiele

## Fallbeispiel: SDG 4 «Bildung»

### Nachhaltiges Entwicklungsziel und Unterziele

SDG 4 soll «inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern». Dieses Ziel wird durch die in der untenstehenden Tabelle aufgeführten Unterziele ergänzt.

### Ansatz der Credit Suisse

Bildung ist auf der individuellen Ebene die Voraussetzung für persönliche Entwicklung, soziale Mobilität und die

Sicherung einer menschenwürdigen Existenzgrundlage. Auf einer kollektiven Ebene ermöglicht Bildung Wirtschaftswachstum, soziale Gleichheit und Teilnahme am öffentlichen Leben. Mit diesem Verständnis startete die Credit Suisse 2008 ihre globale Bildungsinitiative, die den Schwerpunkt auf das Millenniums-Entwicklungsziel 2 (Zugang zu und Qualität von Bildung) legte und sich an Schulkinder in ausgewählten Ländern weltweit richtete. Zwischen 2008 und 2014 baute die Initiative enge Partnerschaften

auf, die mit ihren Programmen mehr als 100'000 Schülerinnen und Schüler in über 400 Schulen in 38 Ländern erreichten. Mehr als 15'000 Lehrkräfte wurden ausgebildet, wobei die Lerninhalte von Naturwissenschaften, Technik und Ingenieurwesen über Mathematik und Informatik bis hin zu kindgerechten Lehrmethoden reichten.

Aufbauend auf diesem Erfolg lancierte die Credit Suisse 2014 innerhalb der Initiative ein Programm, das sich speziell auf die finanzielle Bildung von Mädchen konzentriert. Das Programm, das sich eng an unserem Kerngeschäft orientiert, setzt bei mehreren Unterzielen von SDG 4 und SDG 5 an. Parallel setzen wir unsere Partnerschaft mit einigen unserer langjährigen Partner der globalen Bildungsinitiative fort: Room to Read (direkter Bezug zu SDG 4.6) und Teach for All, dessen weltweites Partnernetzwerk die Bereitstellung von hochwertiger Bildung durch die Förderung von Exzellenz in der Lehre unterstützt.

Unser Programm mit Augenmerk auf die finanzielle Bildung von Mädchen soll rund 100'000 Mädchen und junge Frauen erreichen und sie auf die Herausforderungen des Lebens vorbereiten. Das Programm wird von Plan International und Aflatoun in Brasilien, China, Indien und Ruanda umgesetzt. Die von Plan International entwickelten Materialien zum Thema Lebenskompetenzen sollen Mädchen ermutigen, weiter zur Schule zu gehen. Sie werden durch Aflatouns Lehrpläne für finanzielle Bildung ergänzt, durch welche die jungen Menschen ihre eigenen Rechte und Pflichten verstehen und lernen, wie man plant, spart, ein Budget aufstellt und ein Unterneh-

#### SDG Ziele

- | SDG | Ziele  |
|-----|--|
| 4.1 | Bis 2030 sicherstellen, dass alle Mädchen und Jungen eine kostenlose, gerechte und hochwertige Grund- und Sekundärschulbildung mit relevanten und effektiven Lernergebnissen durchlaufen   |
| 4.2 | Bis 2030 sicherstellen, dass alle Mädchen und Jungen Zugang zu hochwertiger frühkindlicher Bildung, Betreuung und Vorschulerziehung erhalten und so auf die Grundschulbildung vorbereitet werden   |
| 4.3 | Bis 2030 sicherstellen, dass alle Frauen und Männer gleichberechtigten Zugang zu bezahlbarer, hochwertiger Bildung in Fach- und Berufsschulen und Einrichtungen der Hochschulbildung erhalten  |
| 4.4 | Bis 2030 die Zahl der Jugendlichen und Erwachsenen, die über relevante Kompetenzen, einschliesslich fachlicher und beruflicher Kompetenzen, als Voraussetzung für Beschäftigung, menschenwürdige Arbeit und Unternehmertum verfügen, deutlich steigern   |
| 4.5 | Bis 2030 Geschlechterungleichheiten im Bildungswesen beseitigen und gleichberechtigten Zugang zu allen Bildungsebenen und zu Berufsausbildung für hilfsbedürftige/benachteiligte Personen einschliesslich Menschen mit Behinderungen, Angehöriger indigener Völker und Kinder in prekären Lebenssituationen sicherstellen  |
| 4.6 | Bis 2030 sicherstellen, dass alle Jugendlichen und ein erheblicher Anteil der Erwachsenen lesen, schreiben und rechnen können  |
| 4.7 | Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben, die zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung erforderlich sind, u. a. durch Vermittlung von Wissen über nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensführung, Menschenrechte, Geschlechtergerechtigkeit, Förderung einer Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgertum und Anerkennung der kulturellen Vielfalt sowie des Beitrags der Kultur zur nachhaltigen Entwicklung |

men gründet. Kinder und Jugendliche erhalten somit das Rüstzeug, um in ihrem Leben und ihren Gemeinden positive Veränderungen herbeizuführen.

Das Global Citizens Program, ein fester Bestandteil der globalen Bildungsinitiative, verstärkt die Wirkung unserer finanziellen Hilfe, indem es entsprechend qualifizierten Mitarbeitenden die Möglichkeit gibt, ihr Fachwissen an unsere lokalen Partner weiterzugeben. Mitarbeitende arbeiten gemeinsam mit unseren Partnern vor Ort an Projekten, die sich auf unterschiedliche Themen aus dem Bereich organisatorische Weiterentwicklung konzentrieren. Gleichzeitig erweitern die Mitarbeitenden dabei ihre eigenen beruflichen Kompetenzen.

Aufbauend auf unserer Kompetenz und Erfahrung in den Bereichen Bildung und Finanzen legte die Credit Suisse 2014 und 2015 zusammen mit

Prodigy Finance jeweils eine Higher Education Note auf. Dieses Finanzprodukt unterstützt Studierende, die ansonsten keinen Zugang zu höherer Bildung hätten. Die Notes aggregieren ein diversifiziertes Anleihenportfolio mit Hunderten von Studienkrediten als zugrunde liegende Anlage. Die Studenten, die die finanziellen Mittel erhalten, stammen hauptsächlich aus Entwicklungsländern (ca. 70%). Zwei Drittel von ihnen kehren nach ihrem Master-Abschluss in ihre Heimat zurück, wo sie ihr Wissen weitergeben und somit die in Schwellenländern bestehende Qualifikationslücke verkleinern. Kunden, die in diese Notes investieren, erzielen sowohl eine finanzielle Rendite als auch eine soziale Wirkung.

### Wirkung

Der integrierte Ansatz der Credit Suisse gewährleistet eine Maximie-



rung der Wirkung unserer Projekte in verschiedenen Bereichen: Unsere finanzielle Unterstützung wird durch ein Freiwilligenprogramm ergänzt, in dessen Rahmen Mitarbeitende Wissen an Partnerorganisationen weitergeben. Gleichzeitig gibt das Programm ihnen die Chance, ihre Führungs- und Managementkompetenzen in einem anspruchsvollen Umfeld weiterzuentwickeln. Darüber hinaus werden unsere Kernkompetenzen als Finanzinstitut für die Entwicklung neuer Finanzprodukte genutzt.

**Weitere Informationen:**  
[credit-suisse.com/responsibility/education](http://credit-suisse.com/responsibility/education)

Beitrag zu SDG 4	Higher Education Notes	Globale Bildungsinitiative
<b>Ziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Studenten mit hohem Potenzial Zugang zu höherer Bildung ermöglichen (bei fehlender alternativer Finanzierungsmöglichkeit)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Qualität der Bildungsmöglichkeiten für Kinder im Schulalter verbessern</li> <li>• Mädchen durch Vermittlung von Finanzwissen fördern</li> </ul>
<b>Wirkung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Investitionsvolumen von USD 25 Mio. (2014) bzw. USD 50 Mio. (2015)</li> <li>• 70% der geförderten Studenten stammen aus Entwicklungsländern, 66% kehren nach dem Studium in ihre Heimatländer zurück</li> <li>• Wissenstransfer und Verkleinerung der in Schwellenländern bestehenden Qualifikationslücke</li> <li>• Anleger erzielen sowohl eine finanzielle als auch eine soziale Rendite</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zwischen 2008 und 2014 profitierten über 100'000 Schülerinnen und Schüler von einem verbesserten Zugang zu Bildung und/oder höherer Bildungsqualität</li> <li>• Mehr als 15'000 Lehrerinnen und Lehrer wurden in Naturwissenschaften, Technik, Ingenieurwissenschaften, Mathematik und Informatik sowie in der Anwendung kindgerechter Lehrmethoden ausgebildet</li> <li>• Rund 500 Schulen in 38 Ländern haben von dieser Unterstützung profitiert</li> <li>• Nach 2014 werden 100'000 Mädchen und junge Frauen durch Vermittlung von finanzieller Bildung und Lebenskompetenzen gefördert und gestärkt</li> <li>• Per Ende 2015 werden 157 Mitarbeitende der Credit Suisse ausgewählte Bildungspartner vor Ort bei verschiedenen Projekteinsätzen unterstützt haben und weitere 4 «virtuelle Freiwillige» werden unsere Partner über virtuelle Projekte unterstützt haben</li> </ul>

# Fallbeispiel: SDG 8

## «Nachhaltiges Wirtschaftswachstum»

### Nachhaltiges Entwicklungsziel und Unterziele

SDG 8 soll «dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und

menschenwürdige Arbeit für alle fördern». Dieses Ziel wird durch die in der untenstehenden Tabelle aufgeführten Unterziele ergänzt.

### Ansatz der Credit Suisse

Die Credit Suisse ist seit 2002 führend im Bereich Mikrofinanz und verwaltet Vermögen in Höhe von über USD 2 Milliarden, die für die Finanzierung von Mikrofinanzinstitutionen (MFI) verwendet werden. Unter Mikrofinanz versteht man die Bereitstellung von Finanzdienstleistungen für Mikrounternehmen und einkommensschwache Haushalte. Dadurch ermöglicht Mikrofinanz wirkungsvolle Hilfe zur Selbsthilfe und fördert die finanzielle Integration weltweit. Indem sie sowohl eine soziale Rendite als auch eine finanzielle Rendite für den Anleger erbringt, ist Mikrofinanz ein typisches Beispiel für ein Impact Investment. Seit der Mitgründung von responsAbility Investments AG und dem Angebot von deren Flaggschiff-Mikrofinanzfonds hat die Credit Suisse in enger Zusammenarbeit mit Partnerunternehmen ihre Dienstleistungen für Menschen am unteren Ende der Einkommenspyramide stetig ausgebaut. Beispiele dafür sind ein Fair-Trade-Fonds, der landwirtschaftlichen Genossenschaften, die einkommensschwache Bauern in Entwicklungsländern unterstützen, Betriebskapital zur Verfügung stellt, Microfinance Notes, die MFI Kapital bereitstellen und sie vor Wechselkurschwankungen schützen, und Mikrofinanz-Börsengänge, die MFIs Zugang zu den Kapitalmärkten verschaffen.

Diese kommerziellen Aktivitäten werden in enger Zusammenarbeit mit der 2008 lancierten Microfinance Capacity Building Initiative (MCBI) durchgeführt. Die MCBI hat das Ziel, Marktentwicklung und Innovation zu fördern, indem die Fähigkeit der MFI gestärkt wird, den immer vielfältigeren

SDG	Ziele
8.1	Das Pro-Kopf-Wirtschaftswachstum im Einklang mit den nationalen Gegebenheiten aufrechterhalten und insbesondere mindestens 7 Prozent jährliches BIP-Wachstum in den am wenigsten entwickelten Ländern erzielen
8.2	Höhere wirtschaftliche Produktivität durch Diversifizierung, technische Modernisierungen und Innovationen erzielen, u. a. auch durch Fokussierung auf Sektoren mit sehr hoher Wertschöpfung sowie arbeitsintensive Sektoren
8.3	Eine entwicklungsorientierte Politik fördern, die Produktionstätigkeiten, die Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze, Unternehmertum, Kreativität und Innovationen unterstützt, und die Formalisierung und das Wachstum von Mikro-, kleinen und mittleren Unternehmen stärken, u. a. durch Zugang zu Finanzdienstleistungen
8.4	Die globale Ressourceneffizienz in Konsum und Produktion nach und nach bis 2030 verbessern und versuchen, Wirtschaftswachstum und Umweltzerstörung zu entkoppeln – im Einklang mit dem 10-Jahres-Rahmen für Programme für nachhaltige Konsum- und Produktionsweisen und unter Federführung der Entwicklungsländer
8.5	Bis 2030 produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle Frauen und Männer, einschliesslich Jugendlichen und Menschen mit Behinderungen, sowie gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit erzielen
8.6	Bis 2020 den Anteil der Jugendlichen, die weder einer Beschäftigung nachgehen, noch in Ausbildung sind, deutlich verringern
8.7	Wirksame Sofortmassnahmen ergreifen, um Zwangsarbeit zu beseitigen, die moderne Sklaverei und den Menschenhandel zu beenden und die schlimmsten Formen der Kinderarbeit, einschliesslich der Rekrutierung und des Einsatzes von Kindersoldaten, zu verbieten und zu beseitigen, und bis 2025 alle Formen der Kinderarbeit abschaffen
8.8	Arbeitnehmerrechte schützen und ein sicheres Arbeitsumfeld für alle Arbeiter, einschliesslich Migranten und insbesondere Migrantinnen sowie Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen, fördern
8.9	Bis 2030 Richtlinien entwickeln und umsetzen, um nachhaltigen Tourismus zu fördern, der Arbeitsplätze schafft und die lokale Kultur und lokale Erzeugnisse fördert
8.10	Die Kapazitäten inländischer Finanzinstitute stärken, um den Zugang zu Bank-, Versicherungs- und Finanzdienstleistungen für alle zu fördern und zu erweitern

finanziellen Bedürfnissen der Kunden am unteren Ende der Einkommenspyramide gerecht zu werden. Dies geschieht, indem

- die Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen sowie sektorübergreifende Innovationen unterstützt werden;
- starke Branchenpartnerschaften aufgebaut werden und der Wissensaustausch gefördert wird;
- die Kompetenzen, das Know-how sowie das finanzielle und soziale Kapital der Credit Suisse effektiv genutzt werden;
- die Wirkung kontinuierlich gemessen und optimiert wird.

Der aktuelle thematische Schwerpunkt der MCBI ist die Entwicklung von Finanzprodukten und -dienstleistungen in Bereichen wie der Finanzierung von Landwirtschaft und Kleinbauern, der Wohnungsbau- und Bildungsfinanzierung sowie der Erbringung von Finanzdienstleistungen für Frauen und Menschen mit Behinderungen.

## Wirkung

Finanzdienstleistungen kommen aus unserer Sicht eine Schlüsselrolle zu, wenn es darum geht, Menschen am unteren Ende der Einkommenspyramide die Befriedigung unterschiedlichster Grundbedürfnissen wie Gesundheitsversorgung, Wohnung und Bildung zu ermöglichen, wirtschaftliche Aktivitäten in städtischen und ländlichen Regionen zu unterstützen und die Rolle der Frauen zu stärken. Mit ihrer Mikrofinanzplattform ermöglicht die Credit Suisse Kundeninvestitionen, von denen die Menschen am unteren Ende der Einkommenspyramide unmittelbar profitieren. Verantwortungsvoll eingesetzt verschafft Mikrofinanz Unternehmern, die vom klassischen Bankensystem ausgeschlossen sind, Zugang zu Finanzdienstleistungen, sodass sie und ihre Familien einer wirtschaftlichen Tätigkeit nachgehen und ihren Lebensstandard verbessern können. Da die meisten Mikrofinanzkunden Frauen sind, ist die Förderung



und Stärkung von Frauen ein weiteres positives Ergebnis.

Die Stärkung der Kapazitäten von wirtschaftlich aktiven Menschen durch die Verbesserung des Zugangs zu Finanzdienstleistungen ist ein marktbasierter Ansatz, der merklich zur Verwirklichung von SDG 8 beiträgt. Die Ausdehnung der Reichweite von Finanzdienstleistungen auf Bedürfnisse wie Bildung und Wohnungsbau trägt zu weiteren SDGs bei, darunter 1, 2, 4, 5 und 12. Unsere umfassende Kombination von Investitionen, Kapazitätsaufbau und Partnerschaft enthält zudem Elemente von SDG 17.

**Weitere Informationen:**  
[credit-suisse.com/microfinance](http://credit-suisse.com/microfinance)

Beitrag zu SDG 8	Mikrofinanz	Landwirtschaft und Fair Trade	MCBI
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung der lokalen Volkswirtschaften in Entwicklungs- und Schwellenländern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Marktzugang für Kleinbauern und nachhaltige Landwirtschaft, Steigerung der Erträge und Verbesserung der Handelsbedingungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung der Kapazitäten und Ausbau des Know-hows von lokalen Mikrofinanzinstitutionen</li> </ul>
<b>Wirkung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bis Juni 2015 wurden mehr als 1,1 Millionen Kleinstunternehmer mit Krediten und Finanzdienstleistungen unterstützt</li> <li>• Die Mikrofinanzinvestitionen kamen mehr als 300 MFI in 70 Ländern zugute</li> <li>• Mehr als 75 % dieser Kleinstunternehmer waren Frauen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bis Juni 2015 erreichte die Fair-Trade-Finanzierung ein Volumen von rund USD 139 Millionen</li> <li>• Mit diesen Mitteln werden 96 Fair-Trade-orientierte Institutionen finanziert und auf diese Weise letztendlich 86'000 Kleinbauern in 45 Ländern unterstützt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bis Ende 2014 wurden 74 lokale Mikrofinanzinstitutionen mit insgesamt 8'000 Mitarbeitenden in 36 Ländern geschult</li> <li>• Bis Ende 2015 werden voraussichtlich 58 Mitarbeitende der Credit Suisse vor Ort mit lokalen Mikrofinanzinstitutionen im Rahmen von Kurz- und Langzeiteinsätzen zusammengearbeitet haben, weitere 91 «virtuelle Freiwillige» werden unsere Partner über virtuelle Projekte unterstützt haben</li> </ul>



# Fallbeispiel: SDG 11

## «Nachhaltige Städte»

### Nachhaltiges Entwicklungsziel und Unterziele

SDG 11 soll «Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen». Dieses Ziel wird durch die in der untenstehenden Tabelle aufgeführten Unterziele ergänzt.

### Ansatz der Credit Suisse

Gebäude verbrauchen derzeit rund 40 % der weltweit benötigten Primärenergie und produzieren rund ein Drittel der von Menschen verursachten CO<sub>2</sub>-Emissionen. Die Anwendung von

Nachhaltigkeitskriterien in Gebäuden wird angesichts der ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen immer wichtiger und dürfte sich zum wichtigsten Massstab nicht nur für «grüne» Immobilien, sondern für rentable Immobilienanlagen im Allgemeinen entwickeln.

2012 führte die Credit Suisse gemeinsam mit dem WWF eine Analyse ihres Immobilien-Investmentportfolios in der Schweiz durch. Die Fallstudie mit dem Titel «Die Dekarbonisierung des Schweizer Immobiliensektors»

setzt sich mit der Energie- und CO<sub>2</sub>-Effizienz konventioneller Immobilienportfolios auseinander und hilft Investoren im Immobiliensektor zu verstehen, inwiefern sie diesbezüglich Risiken ausgesetzt sind. Als ein Ergebnis dieser Analyse startete das Real Estate Investment Management der Credit Suisse gemeinsam mit Siemens Schweiz und Wincasa ein Fünfjahresprogramm, um die Energieeffizienz des globalen Immobilienportfolios systematisch zu erfassen und zu verbessern und die CO<sub>2</sub>-Emissionen zu reduzieren.

Mit greenproperty initiierte und realisierte die Credit Suisse das erste Schweizer Gütesiegel für nachhaltige Immobilien. Parallel dazu lancierte es den CS Real Estate Fund Green Property, über den Kunden in Immobilien investieren können, die strenge Kriterien erfüllen.

Das greenproperty-Gütesiegel bemisst die Nachhaltigkeit von Projekten oder bestehenden Gebäuden in fünf Dimensionen – Nutzung, Infrastruktur, Energie, Materialien und Lebenszyklus. Diese Dimensionen werden durch 35 Kriterien konkretisiert und anhand von insgesamt 86 quantitativen und qualitativen Indikatoren bewertet. Die Beurteilung der Projekte erfolgt während der Planungsphase sowie nach Abschluss der Bauarbeiten; im Rahmen eines jährlichen Zertifizierungsverfahrens wird überprüft, ob die Immobilie weiterhin die Kriterien erfüllt. Die entsprechenden Fonds stehen privaten und institutionellen Anlegern offen.

Neben der Umsetzung des greenproperty-Gütesiegels verfolgt die Credit Suisse einen Ansatz, der

SDG	Ziele
11.1	Bis 2030 sicherstellen, dass alle Zugang zu angemessenem, sicherem und bezahlbarem Wohnraum und der erforderlichen Grundversorgung erhalten, und Slums sanieren
11.2	Bis 2030 Zugang zu sicheren, bezahlbaren, zugänglichen und nachhaltigen Transportsystemen für alle ermöglichen und die Verkehrssicherheit verbessern, insbesondere durch Ausbau des öffentlichen Personenverkehrs, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse von Menschen in prekären Lebensverhältnissen, Frauen, Kindern, Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen
11.3	Bis 2030 die Urbanisierung inklusiver und nachhaltiger gestalten und die Kapazitäten für eine partizipative, integrierte und nachhaltige Planung und Verwaltung von Städten und Siedlungen in allen Ländern stärken
11.4	Die Bemühungen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt verstärken
11.5	Bis 2030 die Zahl der Todesopfer infolge von Naturkatastrophen, einschliesslich der mit Wasser zusammenhängenden Katastrophen, sowie die Zahl der von solchen Katastrophen betroffenen Menschen deutlich reduzieren und die von solchen Katastrophen verursachten unmittelbaren wirtschaftlichen Verluste im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt deutlich verringern, mit einem Schwerpunkt auf dem Schutz von armen Menschen sowie Menschen in prekären Lebensverhältnissen
11.6	Bis 2030 die negativen Umweltauswirkungen von Städten pro Kopf deutlich verringern, unter besonderer Berücksichtigung der Faktoren Luftqualität sowie kommunales und sonstiges Abfallmanagement
11.7	Bis 2030 universellen Zugang zu sicheren, inklusiven und zugänglichen Grünflächen und öffentlichen Räumen ermöglichen, insbesondere für Frauen und Kinder, ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen

auf quantitative Key Performance Indicators (KPIs) setzt, welche die Anforderungen internationaler Standards zur Berichterstattung wie der Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI) und des GRI CRESS, der für die Immobilienbranche geltenden Ergänzung der GRI-Richtlinien, erfüllen. Der KPI-Ansatz ermöglicht die korrekte Messung und Operationalisierung der Nachhaltigkeit mit dem Ziel, die Nachhaltigkeitsbemühungen der Credit Suisse zu verbessern und mit denen internationaler Mitbewerber zu vergleichen. Mit dem Ziel, die Energieeffizienz zu verbessern und den Wasserverbrauch und die Abfallerzeugung zu verringern, steht die systematische Reduzierung von Treibhausgas-Emissionen (Dekarbonisierung) im Mittelpunkt des Nachhaltigkeitsansatzes des Real Estate Investment Management der Credit Suisse. Um die Nachhaltigkeitsperformance mit derjenigen von internationalen Mitbewerbern vergle-

chen zu können, ist die Credit Suisse ein aktives Mitglied der Initiative Global Real Estate Sustainability Benchmark (GRESB).

Die Verwendung von KPIs ist auch fester Bestandteil der jüngsten von der Credit Suisse entwickelten Anlagelösung im Bereich nachhaltige Immobilien, dem CS REF (Lux) European Climate Value Fund. In Zusammenarbeit mit Siemens verfolgt der Fonds das Ziel, die Energie- und Ressourceneffizienz seiner Immobilien zu erhöhen und ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoss auf ein Minimum zu begrenzen. Am Ende dieses Prozesses soll eine klimaneutrale Anlagelösung stehen, bei der alle verbleibenden CO<sub>2</sub>-Emissionen ausgeglichen werden.

### Wirkung

Mit seinem greenproperty-Qualitätssiegel für nachhaltige Immobilien entwickelte das Real Estate Investment Management der Credit Suisse einen



ganzheitlichen Ansatz, um die Nachhaltigkeit von Gebäuden unter ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Aspekten messbar zu machen. Das Gütesiegel selbst und die bislang abgeschlossenen Projekte zeigen, dass SDG 11 in der Praxis realisiert werden kann – und dass dieser Ansatz auf grosses Interesse der Anleger stösst. Zwar können viele der bestehenden Gebäude nicht nachträglich mit den strengen Kriterien von greenproperty in Einklang gebracht werden, doch mit einem bewussten und systematischen Ansatz ist es möglich, auch diese Gebäude energieeffizienter zu machen.

**Weitere Informationen:**  
[credit-suisse.com/greenproperty](http://credit-suisse.com/greenproperty)

Beitrag zu SDG 11	greenproperty	Immobilienportfolio insgesamt
<b>Ziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bau von und Investition in Immobilien, die strenge und messbare Nachhaltigkeitskriterien erfüllen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Systematische und kontinuierliche Überprüfung und Optimierung des Immobilienportfolios im Hinblick auf Energieeffizienz</li> </ul>
<b>Wirkung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Besitzer energieeffizienter Immobilien profitieren über den gesamten Lebenszyklus von niedrigeren Betriebskosten und stabilen Marktwerten, Mieter profitieren von höherem Komfort und einer effizienten Nutzung von Ressourcen</li> <li>Bis Ende 2014 wurde das greenproperty-Gütesiegel an 16 Liegenschaften mit einer Gesamtfläche von ca. 121'217 m<sup>2</sup> vergeben (einschliesslich anstehender Zertifizierungen)</li> <li>Der Gesamtverkehrswert des CS REF Green Property Fund belief sich Ende 2014 auf CHF 789,27 Mio.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Systematische Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen von nahezu 1000 Gebäuden in der Schweiz</li> <li>2017, am Ende des Fünfjahresprogramms, sollen die CO<sub>2</sub>-Emissionen mindestens 10 % bzw. 13'000 Tonnen unter dem Niveau von 2010 liegen</li> <li>In einem Pilotportfolio von 40 Liegenschaften wurden die langfristigen Emissionen bereits um durchschnittlich rund 15 % gesenkt, wobei über die letzten fünf Jahre dieselben Massnahmen angewendet wurden</li> <li>Zugriff auf Instrumente, um den Energieverbrauch und den CO<sub>2</sub>-Ausstoss von Gebäuden online und in Echtzeit zu überprüfen</li> </ul>

# Fallbeispiel: SDG 15

## «Landökosysteme»

### Nachhaltiges Entwicklungsziel und Unterziele

SDG 15 soll «Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodenverschlechterung stoppen und umkehren und den Biodiversitätsverlust stoppen».

Dieses Ziel wird durch die in der untenstehenden Tabelle aufgeführten Unterziele ergänzt.

### Ansatz der Credit Suisse

Die Credit Suisse anerkennt den dringenden Bedarf, die Vielzahl der Arten auf unserem Planeten und die natürlichen ökologischen Prozesse zu

schützen. Die Biodiversität ist durch die Übernutzung natürlicher Ressourcen, die Zerstörung von Lebensräumen, den Klimawandel und invasive Arten bedroht. Wir sind überzeugt, dass aus dem privaten Finanzsektor stammende, marktbasierende Finanzierungsmechanismen grosses Potenzial für den Naturschutz haben. Dementsprechend haben wir unsere Aktivitäten im Bereich Naturschutzfinanzierung, der sowohl auf langfristigen Schutz von natürlichem Kapital als auch auf finanzielle Renditen für Anleger abzielt, verstärkt und arbeiten gemeinsam mit kompetenten Partnern an verschiedenen Projekten.

2014 publizierte die Credit Suisse eine in Zusammenarbeit mit dem WWF und McKinsey verfasste Studie über innovative privatwirtschaftliche Finanzierungsstrukturen im Bereich Conservation Finance sowie über die Hindernisse und Chancen bei der Erweiterung entsprechender Ansätze. Im Dezember 2014 lancierten wir unser erstes Anlageprodukt in diesem Segment, die Nature Conservation Notes. Dieses neue Produkt im Bereich Impact Investment für Naturschutzprojekte besteht aus Anlagen in nachhaltige Agrarforstwirtschaft und die Erhaltung von Ökosystemen sowie aus einem Portfolio von nachhaltigen Anleihen. Eine Anlage in die Notes ermöglicht die Unterstützung von Naturschutzaktivitäten in rund 20 Ländern und die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung lokaler Gemeinschaften durch die Erträge aus Projekten, die vom Althelia Climate Fund finanziert werden. Die Erträge für die Anleger werden durch den Verkauf nachhal-

#### SDG Ziele

15.1	Bis 2020 die Erhaltung, Wiederherstellung und nachhaltige Nutzung von Land- und Binnensüsswasser-Ökosystemen und ihrer Leistungen, insbesondere von Wäldern, Feuchtgebieten, Gebirgen und Trockengebieten, entsprechend den Pflichten im Rahmen internationaler Vereinbarungen sicherstellen
15.2	Bis 2020 die Umsetzung einer nachhaltigen Bewirtschaftung aller Arten von Wäldern fördern, die Abholzung stoppen, degradierte Wälder wiederherstellen und die Aufforstung und Wiederaufforstung weltweit deutlich steigern
15.3	Bis 2030 die Wüstenbildung bekämpfen, degradiertes Land und degradierte Böden, darunter auch von Wüstenbildung, Dürren und Überschwemmungen betroffene Landflächen, wiederherstellen und versuchen, eine Welt ohne Landdegradierung zu schaffen
15.4	Bis 2030 die Erhaltung von Bergökosystemen, einschliesslich ihrer Biodiversität, sicherstellen, um ihre Fähigkeit zu verbessern, für eine nachhaltige Entwicklung wesentlichen Nutzen zu bieten
15.5	Unverzüglich signifikante Massnahmen ergreifen, um die Degradierung natürlicher Lebensräume zu verringern und den Verlust von Biodiversität zu stoppen, und bis 2020 bedrohte Arten schützen und ihr Aussterben verhindern
15.6	Die faire und gerechte Aufteilung der Vorteile aus der Nutzung von genetischen Ressourcen sicherstellen und den angemessenen Zugang zu solchen Ressourcen fördern
15.7	Unverzüglich Massnahmen ergreifen, um die Wilderei und den Handel mit geschützten Pflanzen und Tierarten zu unterbinden und sowohl die Nachfrage nach als auch das Angebot an illegalen Tier- und Pflanzenprodukten anzugehen
15.8	Bis 2020 Massnahmen einführen, um die Einbringung von gebietsfremden Arten in Land- und Wasserökosysteme zu verhindern, deren Auswirkungen deutlich zu verringern und prioritäre invasive Arten zu kontrollieren oder auszurotten
15.9	Bis 2020 den Wert von Ökosystemen und Biodiversität in die nationale und lokale Planung, Entwicklungsprozesse, Armutsbekämpfungsstrategien und entsprechende Darstellungen einfließen lassen

tiger zertifizierter Rohstoffe und durch Zahlungen für Ökosystemleistungen erwirtschaftet.

Darüber hinaus unterstützte die Credit Suisse mit dem WWF in Indonesien eine Studie zur Kartierung und Bewertung von rund 32'000 km<sup>2</sup> Landfläche im Naturschutzgebiet der Dreiländerregion «Heart of Borneo» (Indonesien, Malaysia, Brunei). Seit 2014 gehört die Credit Suisse einer Expertengruppe an, welche die Zoologische Gesellschaft von London (Zoological Society of London, ZSL) bei der Entwicklung ihres kostenlosen und interaktiven Toolkits zum Thema Transparenz in der Produktion von nachhaltigem Palmöl (Sustainable

Palm Oil Transparency Toolkit, SPOTT) berät. Das Toolkit kombiniert satellitenbasierte Kartierungstechnologie mit Einschätzungen zur Nachhaltigkeit der grössten Palmölproduzenten Indonesiens.

### Wirkung

Durch die Mobilisierung von privaten Investitionen für den Naturschutz und die Erhaltung von Ökosystemleistungen leistet die Credit Suisse einen Beitrag zur Schliessung der bedeutenden Kapitallücke, die bei der Finanzierung des Naturschutzes besteht. Indem wir gemeinsam mit kompetenten Partnern Anlageprodukte für Kunden entwickeln und auf dem neu-



esten Stand der Wissenschaft beruhende Naturschutzprojekte realisieren, investieren wir in die Umsetzung von SDG 15 – mit messbaren Ergebnissen für Mensch und Umwelt.

**Weitere Informationen:**  
[credit-suisse.com/biodiversity](https://credit-suisse.com/biodiversity)

Beitrag zu SDG 15	Finanzierung von Naturschutzprojekten	Partnerschaften und Projekte
<b>Ziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Förderung von privaten Investitionen in die Erhaltung von Ökosystemen und den Naturschutz, wodurch ein oder mehrere Cashflows generiert werden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bündelung von Ressourcen und Know-how durch Zusammenarbeit mit Partnern bei Projekten für den Schutz von Natur und Biodiversität</li> </ul>
<b>Wirkung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Platzierung von Nature Conservation Notes im Volumen von EUR 15 Mio. bei über 50 Anlegern</li> <li>Über den zugrunde liegenden Althelia Climate Fund sind die Notes auf insgesamt 12–15 Investments in Lateinamerika, Afrika und Südostasien ausgerichtet. Diese Anlagen tragen zum Erhalt der Wälder und zur nachhaltigen Landnutzung bei und werden voraussichtlich Abholzungen und die damit verbundenen Emissionen in Höhe von rund 33 Millionen Tonnen Kohlendioxid direkt oder indirekt vermeiden. Ein weiteres Ziel ist der Schutz von mehr als 3 Millionen Hektar besonders schützenswerter Ökosysteme (dies entspricht in etwa der Fläche Belgiens)</li> <li>Diese Investments werden auch zu quantifizierbaren Ergebnissen führen, u. a.: Hektaren von geschützten Flächen Nationalpark, Naturschutzgebiet und Biodiversitäts-Hotspots sowie Produktion von landwirtschaftlichen Rohstoffen wie Kakao, Kaffee, Cashewnüssen und Rindfleisch die ohne Abholzung, ökologisch und nach Fair-Trade-Richtlinien erzeugt wurden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studie zur Kartierung und Bewertung von Landflächen in der Region «Heart of Borneo» wurde als potenzielle Vorlage für die strategische Flächen-nutzungsplanung und das Flächenmanagement in verschiedenen Regionen Indonesiens entwickelt</li> <li>Die im Rahmen der Studie erhobenen Daten trugen dazu bei, dass die Region dafür ausgewählt wurde, einen Teil eines Zuschusses in Höhe von USD 28,5 Mio. für Naturschutzbemühungen zu erhalten, der im Rahmen einer «Debt-for-Nature»-Vereinbarung zwischen der indonesischen und der amerikanischen Regierung vergeben wurde</li> <li>Das Toolkit zum Thema Transparenz in der Produktion von nachhaltigem Palmöl (Sustainable Palm Oil Transparency Toolkit, SPOTT) steht Anlegern und anderen Stakeholdern in der Palmölbranche zur Verfügung, und es gibt Pläne für die Erweiterung des Tools</li> </ul>

# 5. Fazit und Ausblick

Die internationalen Verhandlungen zur Vereinbarung der 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung waren schwierig, doch die eigentliche Herausforderung liegt noch vor uns: Nun geht es darum, die Ressourcen und Kapazitäten staatlicher und nicht staatlicher Akteure zu mobilisieren, um die Umsetzung der Agenda voranzutreiben und die gewünschten Ergebnisse zu erzielen.

Das Ziel dieser Publikation ist es, das Potenzial von Unternehmen als leistungsstarke Treiber einer nachhaltigen Entwicklung aufzuzeigen. Jeder Geschäftsprozess muss den klaren Zyklus aus Zielfestlegung, Planung, Einsatz angemessener Ressourcen und Messung der Ergebnisse durchlaufen. Die Messung der Ergebnisse und die Berichterstattung zu den Fortschritten bei der Umsetzung der SDGs werden massgeblich dazu beitragen, eine kontinuierliche Dynamik, breite Akzeptanz und Beteiligung sowie öffentliche Rechenschaftspflicht zu erreichen.

Zu diesem Zweck wird derzeit ein Indikatorensystem entwickelt. SDG 17 identifiziert jedoch zu Recht die zeitgerechte Verfügbarkeit verlässlicher Daten für die Messung der Fortschritte bei der nachhaltigen Entwicklung – zusätzlich zum BIP und anderen Statistiken – als Herausforderung für einige Länder. Angesichts der Fortschritte, die in der Wirtschaft und anderen Bereichen der Gesellschaft während der letzten zehn Jahre auf dem Gebiet der Datenspeicherung und Datenanalyse erzielt wurden, ist dies eine weitere Chance für den Privatsektor, sein Know-how zu nutzen und einzubringen und so die Bemühungen in diesen Bereichen zu unterstützen.

Bis zur Umsetzung der 2030-Agenda ist es noch ein weiter Weg. Wir werden versuchen, bei diesem Prozess das Unsrige zu tun, indem wir die Ergebnisse unseres Beitrags zur Verwirklichung der SDGs messen, und wir werden weiterhin darüber berichten, mit welchen Massnahmen wir unsere unternehmerische Verantwortung wahrnehmen. Darüber hinaus beabsichtigen wir, einen konstruktiven Dialog mit einer Vielzahl von Stakeholdern zu pflegen, um das Verständnis für dieses Thema zu schärfen und gleichzeitig neue Möglichkeiten zur Unterstützung der Post-2015-Entwicklungsagenda der UNO zu identifizieren.

# Referenzen

Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA)

- (o. D.). Schweizer Position zur Agenda für eine Nachhaltige Entwicklung post-2015. Abgerufen von: [https://www.eda.admin.ch/content/dam/post2015/de/documents/recent/Position\\_CH\\_Post-2015\\_DE.pdf](https://www.eda.admin.ch/content/dam/post2015/de/documents/recent/Position_CH_Post-2015_DE.pdf)
- (2015). Millenniumsentwicklungsziele 2000-2015. Abgerufen von: <https://www.eda.admin.ch/post2015/de/home/prozess/mdgs-2000-2015.html>
- (2015). Die Millenniumsentwicklungsziele. Abgerufen von: <https://www.eda.admin.ch/deza/de/home/deza/strategie/millenniumsentswicklungsziele.html>

Fehling, M., Nelson, B.D., Venkatapuram, S. (2013). Limitations of the Millennium Development Goals: a literature review. *Global Public Health*, 8(10), 1109-1122. Abgerufen von: <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC3877943>

Immelt, J. & Walsh, S. (2013). The U.N.'s Development Goals: Business Must Be a Full Partner. General Electric and Rio Tinto. Abgerufen von: <http://www.forbes.com/sites/forbesleadershipforum/2013/09/23/the-u-n-s-development-goals-business-must-be-a-full-partner>

United Nations Department of Economic and Social Affairs (UNDESA). (o. D.). Sustainable Development Goals. Abgerufen von: <https://sustainabledevelopment.un.org/topics/sustainabledevelopment-goals>

United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD). (2014). World Investment Report 2014. Investing in the SDGs: An Action Plan. Abgerufen von: [http://unctad.org/en/PublicationsLibrary/wir2014\\_en.pdf](http://unctad.org/en/PublicationsLibrary/wir2014_en.pdf)

United Nations (UN). (2014). The Millennium Development Goals Report 2014. Abgerufen von: <http://mdgs.un.org/unsd/mdg/Resources/Static/Products/Progress2014/English2014.pdf>

United Nations Global Compact, Global Reporting Initiative, World Business Council on Sustainable Development. (2013). Building the Post-2015 Business Engagement Architecture. Abgerufen von: [https://www.unglobalcompact.org/docs/about\\_the\\_gc/Architecture.pdf](https://www.unglobalcompact.org/docs/about_the_gc/Architecture.pdf)

United Nations Industrial Development Organization (UNIDO) & United Nations Global Compact. (2014). Engaging with the Private Sector in the Post-2015 Agenda. Abgerufen von: [https://www.unglobalcompact.org/docs/issues\\_doc/development/Post2015/Post2015\\_Consolidated\\_Consultation\\_Report.pdf](https://www.unglobalcompact.org/docs/issues_doc/development/Post2015/Post2015_Consolidated_Consultation_Report.pdf)

United Nations Sustainable Development Knowledge Platform. Open Working Group Proposal for Sustainable Development Goals. (2014). Abgerufen von: <https://sustainabledevelopment.un.org/focussdgs.html>

United States Council for International Business. (2015). Business for post-2015. Abgerufen von: <http://www.businessforpost-2015.org>

# Impressum

## Herausgeber

Credit Suisse AG  
Dr. René Buholzer  
Leiter Public Policy & Sustainability Affairs

## Autoren (alle Credit Suisse)

Bruno Bischoff  
Ben Ridley  
Sandrine Simon

## Beigezogene Experten (alle Credit Suisse)

Urs Frey  
Eva Halper  
Laura Hemrika  
Fabian Huwyler  
Mandana Razavi  
Olivier Rousset  
Dr. Manuel Rybach  
Simon Staufer  
Simon Stücheli  
Tracy Turner  
Dr. Andreas Wiencke

## Anfragen

### Credit Suisse AG

Public Policy and Sustainability Affairs  
Tel. +41 44 333 27 52  
sustainability.affairs@credit-suisse.com

### Credit Suisse AG

Corporate Communications  
Tel. +41 844 33 88 44  
media.relations@credit-suisse.com

Fotografie: Credit Suisse (3), United Nations  
Sustainable Development Knowledge Platform  
(13, 15, 17, 19)

Gestaltung: Source Associates AG, Zürich

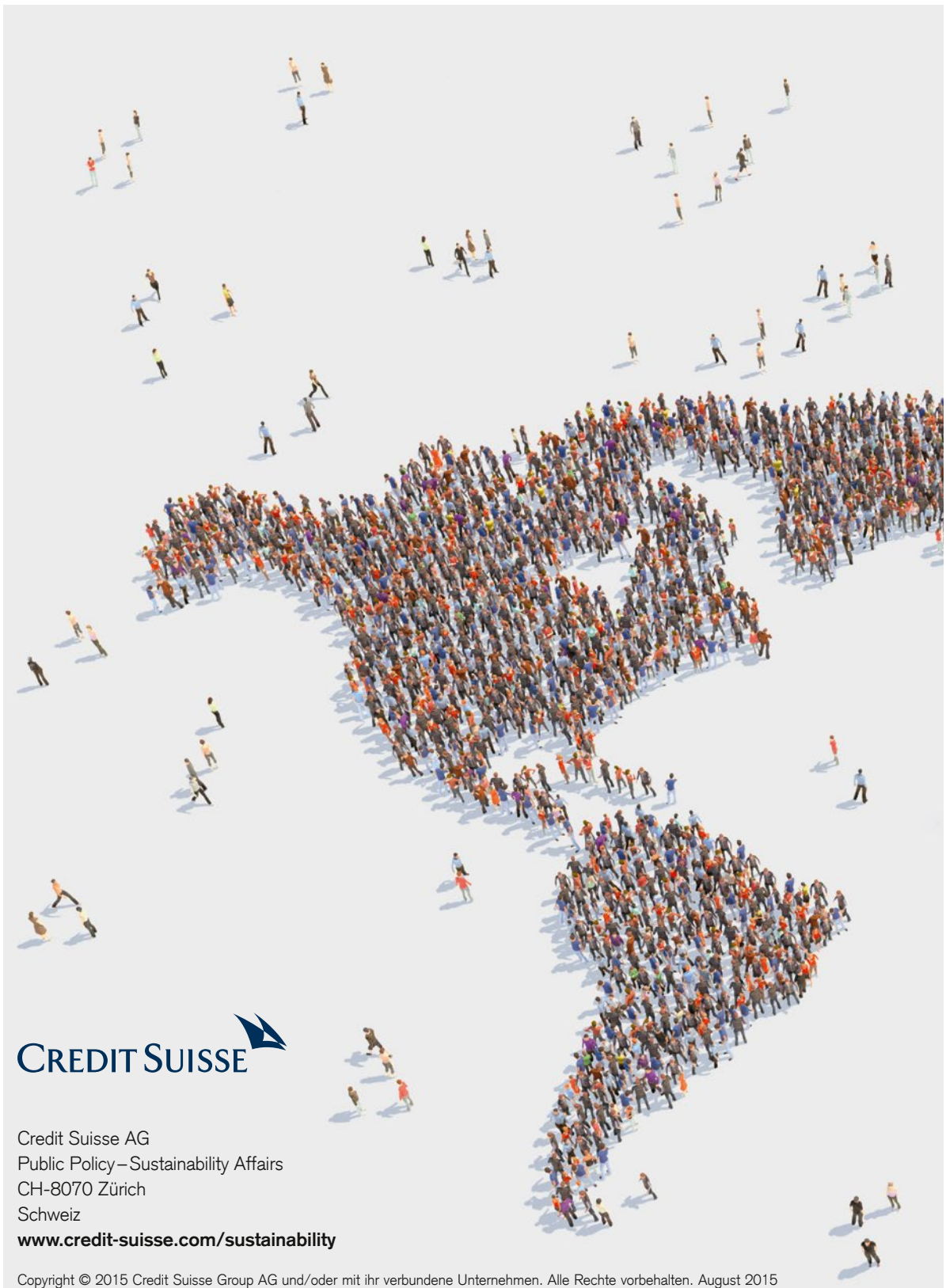
Druckerei: Effingerhof AG, Brugg

Papier: Novatech satin 150g/m<sup>2</sup> (Inhalt),  
200g/m<sup>2</sup> (Umschlag)









**CREDIT SUISSE** 

Credit Suisse AG  
Public Policy – Sustainability Affairs  
CH-8070 Zürich  
Schweiz  
[www.credit-suisse.com/sustainability](http://www.credit-suisse.com/sustainability)

Copyright © 2015 Credit Suisse Group AG und/oder mit ihr verbundene Unternehmen. Alle Rechte vorbehalten. August 2015

IPA 1 2531691 08.2015